

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirk
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmond-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 kr.

Nr. 126.

Donnerstag den 27. Oktober

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Aushebung von 1870 betreffend. Die Musterung der Militärpflichtigen findet im hiesigen Rathhaus am Freitag den 11. Noobr. statt und beginnt Morgens präcis 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher wollen dies mit der Bekanntmachung des k. Oberrekrutirungsraths vom 20. Oktbr., Staatsanzeiger Nr. 251, den Pflichtigen ihrer Gemeinden unter Androhung der gesetzlichen Folgen des Ungehorsams ohne Verzug eröffnen und die Urkunden hierüber binnen 3 Tagen hieher einsenden, auch bei Ortsabwesenden deren Aufenthalt möglichst genau angeben.

Während der Musterung wird im Rathhaussaale ein k. Kameralbeamter anwesend sein, um die im Gesetz vom 19. März 1868 bestimmte Abgabe von nicht einzureichenden Kriegsdienstpflichtigen zu erheben. Wer daher die Nichteinreichung in Aussicht nimmt, hat sich daher auf genannten Tag schon mit der Abgabe von 22 fl. zu versehen.

Die erste Sitzung des Bezirks-Rekrutirungsraths findet am Donnerstag den 10. Noobr., Vormittags 9 Uhr, in hies. Rathhaussaale statt. Etwasige Verdrückungsansprüche sub. soweit es nicht schon geschehen, ohne Verzug geltend zu machen und mit den gesetzlichen Beweisurkunden dem Oberamt einzureichen.

Den 25. Oktbr. 1870.

K. Oberamt. Bölg.

Nagold.

Herr Hirschwirth Asprou in Unterthalheim ist als Agent der preussischen National-Vericherungsgesellschaft zu Stettin für Mobiliarfeuersicherungen in den Oberamtsbezirken Nagold und Horb beauftragt worden.

Den 25. Okt. 1870.

K. Oberamt.
Bölg

Nagold.

Diöcesan-Verein

dahier am Montag den 31. Okt., 9 Uhr, über den Religionsunterricht des Geistlichen in der Volksschule.

Den 25. Okt. 1870.

K. Dekanatamt.
Kreihofen.

Tübingen.

Vorladung

der Wählerschaft aus dem Kaufmannsstande zur Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen.

In Gemäßheit des Art. 54 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 13. März 1868 und der Bekanntmachung des k. Justizministeriums vom 20. Juli 1868, §. 23, (Reg.-Bl. S. 427) wird die Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen für die nächsten zwei Kalenderjahre am

Montag den 31. Oktbr. d. J.

in dem Sitzungssaale des Gerichtshofs vorgenommen werden.

Indem unter Beziehung auf den diesseitigen Aufruf vom 15. Sept. d. J., die Berechtigung zur Wahl betreffend, und die Bekanntmachung vom 22. des. Mts., die Auflegung der Wählerliste betreffend, zu dieser Wahl die in das Handelsregister eingetragen, sowie die sonstigen dem Kaufmannsstande angehörigen Wahlberechtigten der zum Sprengel Tübingen gehörigen Oberämter:

Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Reutlingen, Rotenburg, Tübingen und Urach

hiermit vorgeladen werden, wird folgendes beigefügt:

1) Auch ein in die Wählerliste nicht eingetragener wird zur Abstimmung zugelassen, wenn er über seine Berechtigung zur Wahl der Wahlkommission einen nicht zu beanstandenden Nachweis liefert.

(§. 26, Absatz 4, der Bekanntmachung des k. Justizministeriums vom 20. Juli 1868).

2) Zu wählen sind:

Neun (9) Schöffen und drei (3) Ersatzmänner, wovon mindestens ein Dritt-

theil (drei Schöffen und ein Ersatzmann) in Tübingen, als dem Sitz des Kreisgerichtshofs, wohnen muß. (Art. 50, Abs. 2 des Ger.-Verf.-Gesetzes).

3) Als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist wählbar: Wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen, oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, bezuglichen wer Prokurist im Sinne des Handelsgesetzbuches war und jetzt in keinem Dienstverhältnis zu einem Kaufmann steht (Art. 48, Abs. 3 des angef. Gesetzes).

4) Der zu Wählende muß württemb. Staatsbürger sein, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, eine direkte Staatssteuer bezahlen und Angehöriger des Kaufmannsstandes im Sprengel des Gerichtshofs Tübingen sein.

(Art. 36 des angef. Gesetzes und §. 28, Abs. 2 der Bekanntm. des k. Justizministeriums vom 20. Juli 1868.)

5) Nicht wählbar sind:

a) solche, denen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklagebeschluss an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindegewerblichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verhindert sind; bezuglichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten;

b) diejenigen, gegen welche ein Sanktiontheil rechtskräftig ergangen ist, wofern nicht seitdem die verkürzten Gläubiger durch Bezahlung oder im Wege des Nachschlagsvertrags befriedigt worden sind;

c) alle, welche zur Zeit der Bildung der Urliste, beziehungsweise der Wahl, Beiträge zu ihrem oder ihrer Familienunterhalt aus öffentlichen Kassen beziehen oder während der letzten drei Jahre bezogen und nicht wieder ersetzt haben;

d) Personen, welche unter Pflegschaft stehen;

e) Dienstboten;

f) solche, welche durch körperliche Mängel, wie namentlich Blinde, Taube und Stumme, oder durch geistige Gebrechen, oder mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu den in Frage stehenden Verrichtungen unthätig sind.

(Art. 37 des angef. Gesetzes.)

6) Ausgeschlossen sind wegen öffentlichen Dienstes für die Dauer desselben:

a) Geistliche aller Glaubensbekenntnisse;

b) alle im Dienst des Staats in höheren oder niederen Funktionen bleibend ange-

stellten Personen, ihre Stellvertreter und verpflichteten Assistenten;

e) alle aktiven Militärpersonen;

d) alle an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer.

(Art. 38 des angef. Gesetzes.)

7) Die Wähler können nur in Person wählen, jede Vertretung ist ausgeschlossen.

Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines geschriebenen oder gedruckten — nicht unterzeichneten Stimmzettels, welcher die vorgeschriebene Zahl Gewählter enthalten muß.

In den Stimmzetteln sind die Stellen der Schöffen und der Ersatzmänner zu unterscheiden; den Wählern steht jedoch frei, die Ersatzmänner aus der Zahl derjenigen zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt werden.

(§. 25 der Bekanntm. des k. Justizministeriums)

8) Die Wahlhandlung beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr und von Mittags 2 bis 5 Uhr.

Mit dem Ablauf der Stunde, die für die Beendigung der Wahl bestimmt ist, wird, mit Ausnahme derjenigen, welche etwa bereits in das Wahllokal eingetreten waren, kein Wähler mehr zur Abstimmung zugelassen.

9) Schließlich werden diejenigen wählbaren Personen, welche aus einem der im Art. 39 des Gerichtsverfassungsgesetzes angeführten Gründe von der Verpflichtung zum Schöffenamte befreit zu werden wünschen, aufgefordert, ihr diesfallsiges Verlangen vor dem Wahltag dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der etwa erforderlichen Nachweise anzuzeigen.

Tübingen, den 10. Okt. 1870.

Der Direktor des Kreisgerichtshofs
Schäfer.

2) Schietingen.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Sommerweide, welche 140 Stück Schafe ernährt, wird

Freitag den 28.

Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, und werden hiezu Liebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 19. Okt. 1870.

Schultheißenamt.

Luz.

2) **Berned.**
Oberamts Nagold.
Markt-Abhaltung.

Der auf den 31. d. M. fallende Viehmarkt wird wegen Ausbruchs der Rinderpest in den Bezirken Leonberg und Böblingen hier nicht abgehalten.
Den 18. Okt. 1870.

Gemeinderath.

2) **Dornstetten.**
Abbestellung des Viehmarktes.

In Folge der im Lande und nicht zu entfernt von hier ausgebrochenen Rinderpest darf der mit dem allgemeinen Viehmarkt am 8. November d. J. hier verbundene Viehmarkt nicht gehalten werden und wird hiemit abbestellt.

Der weitere Marktverkehr bleibt unbehindert.
Den 22. Okt. 1870.

Gemeinderath.

Privat-Ankündigungen.

Nagold.

Unterstützungs- & Sanitäts-Verein.

In Folge des letzten Ausschussbeschlusses wird eine kurze Uebersicht über den Stand unserer Kasse gegeben:

- 1) Einnahmen durch Monatsammlungen und Erträgnissen von Concerten in Nagold und Wildberg fl. 3560. 54.
- 2) Ausgaben:
 - a) an die Frauen der ausmarchirten Soldaten, Monatsgaben 919 fl.
 - b) an den württ. Sanitätsverein für die Verwundeten 860 fl.

1779 fl.
Bemerkt wird, daß am Anfang des nächsten Monats den Familien wieder eine Gabe von über 300 fl. zukommen und die große Ausgabe für wollene Kleidungsstücke an ungefähr 400 Soldaten unsere Kasse erschöpfen wird. Wir müssen daher die fröhlichen Geber um wohlwollende Fortsetzung ihrer Beiträge bitten, um weitere zu erwartende Bedürfnisse befriedigen zu können. — Auch müssen wir aufs Neue ein freundliches Wort an unsere arbeitenden Frauen und Jungfrauen richten, sie möchten in ihrer Ausdauer beharren, und hinter unsern theuren Kriegern, die es ungleich schwerer haben, an Opferwilligkeit nicht zurückbleiben.

Den 24. Okt. 1870.

Vorstand: Det. Freihoser.
Cassier: Kaufm. Gayler.

Oberschwandorf.

Aufforderung.

Da ich Grund habe, anzunehmen, daß mein verst. Mann, Michael Walz (Melchior), Zehntrechner, verschiedene Bürgerschaftsverbindlichkeiten eingegangen hat, so fordere ich alle, welche in dieser Beziehung eine Forderung an denselben zu machen haben, auf, solche innerhalb 14 Tagen geltend zu machen, indem spätere derartige Ansprüche keine Berücksichtigung mehr finden.

Anna Maria, geb. Morhardt,
Wittve des Mich. Walz (Melchior).

Wildberg.

Dankagung.

Für die mir beim Brande des Ischinger'schen Hauses allseitig erwiesene Hilfe sage ich meinen herzlichsten Dank.

Oskar Dreiß.

Nagold.
Empfehlung.

Concentrirtes Malzextrakt,
äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend,
bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben etc. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 kr.

Weißer Brust-Syrup,
sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung etc. 1/2 Flacon fl. 1. 12. 1/4 Flacon 36 kr.

Schlesischer Fenchelhonigertract,
vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche etc. 1/2 Flacon 48 kr., 1/4 Flac. 24 kr.
Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben.
Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Blod-Zucker,
ein exprobiertes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
Louis Sautter bei der Kirche.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.
Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.



Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelte Pacetten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Nagold in der Apotheke von C. Oeffinger, in Altenstaig bei Carl Walz, in Baisingen bei J. Teufel, in Ergenzingen bei A. Schäfer, in Haiterbach in der Apotheke von C. Oeffinger, in Herronberg bei H. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Reyhing, in Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutkunst, in Wildberg bei G. W. Reichert.

2) **Nagold.**
Verkauf einer Handdreschmaschine.

Am Simon- und Juda-Feiertag den 28. d., Mittags 1 Uhr, wird die in bestem Zustand sich befindende, dem landwirthsch. Bezirksverein gehörende Handdreschmaschine an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Den Herren Lehrern des Bezirks, welche landwirthsch. Winterabendschulen 1870/71 abhalten, ist durch Beschluß des Ausschusses eine Prämie von 4 fl. ausgesetzt worden, was hiemit zu ihrer Kenntniß gebracht wird.

Aus Auftrag des Ausschusses
Sekt. Fischer.

Jfelshausen.



Kalbin

sammt Kalb hat zu verkaufen
Johannes Schrägle.

2) **Altenstaig Stadt.**
Durch Erwerbung eines anderen Geschäfts bin ich gesonnen, mein auf hiesigem Marktplatz befindliches



Conditorei- & Specerei-Geschäft

mit **Wirtschaft & Badanstalt** (warme Bäder) unter billigen Bedingungen mit oder ohne Warenlager zu verkaufen oder zu verpachten, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Carl Schupp
3. Carlsbad.

Nagold.

Für die Bedrängten in Straßburg sind mir folgende Liebesgaben zugekommen:
Inspektor Herrmann 2 fl., Gemeinder. Harr 2 fl., Dr. Emilie Zeller 15 fl.
Zu weiterer Annahme von Gaben ist gerne bereit
Alb. Gayler.

3) **Nagold.**
Empfehlung.

Für die Winteraison sind bei mir neu

eingetroffen: Nipps, Lama, Lüstre, Popeline, Angora, Flanelle und sonstige Modekleiderstoffe, schwarze und farbige Tibets, wollene Unterleibchen für Herren und Damen, Flanelhemden, wollene und baumwollene Unterhosen, Seelenwärmer, Colliers und Herren-Chales etc. empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Kr. Stodinger.

Zu herabgesetzten Preisen empfiehlt eine Partie Reste, zu Röcken und Kinderkleidern passend,
der Obige.

Für Zeitungsleser

empfehlen wir eine soeben bei uns eingetroffene Karte von Frankreich, die die weiteste Ausdehnung der Kriegsoperationen unserer Truppen verfolgt. Preis 24 kr.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

2) **Hirschau bei Calw.**
Asphaltlack,

sehr schnell trocknend und stark glänzend, zum Anstreichen von Eisen (Ofenröhren, Fabrefeisen, Bierfäßen etc.), Leder und Holz;

Möbellack,

für Dreher und Schreiner in vorzüglicher Qualität, empfiehlt bestens

Dr. A. Kohler,
Fabrik chem. Produkte.

3) **Wildberg.**
Frisch angelommene

Bettfedern & Flaum,

sowie stets **fertige Betten**

empfehlen in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Wittve Schweighardt.

Fahnen

aller Länder und Völker!

9) **Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. R.**

Bestellungen auf den **„Gesellschafter“**

für das 4. Quartal werden immer noch von allen Postämtern und Postboten angenommen.



- Motto.**
 26. Oktober: Nur was die Vergänglichkeit schon in sich trug, verschwindet spurlos.
 27. „ Stieg auch ein Böser zum Himmel, nahm' er die Hölle mit sich.
 28. „ Jubeltag und Jammertag dauern 24 Stunden.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptplaz.

Jour aux Arches, 20. Okt. Man schreibt der „E. Z.“: Prinz Friedrich Karl reitet soeben mit einer Suite seines Generalstabs unter Parlamentärflagge auf Metz zu. Es sind französischerseits neue Vorschläge betreffs der Uebergabe von Metz gemacht worden, und augenblicklich werden weitere Unterhandlungen gepflogen. General Boyer war gestern Abend im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. Man ist in gespannter Erwartung.

(Offiziell.) Versailles, 22. Okt. General Wittich besetzte am 21. Okt. Chartres. Vor Paris hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig verhalten. Vor Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein. (Chartres, Hauptstadt des Departements Eure et Loire, 20,000 Einw., eine alte Stadt, an der Gure 24 Stunden westlich von Paris gelegen.)

(Offiziell.) Kinzheim (westlich Schlettstadt), 23. Okt. In vergangener Nacht wurde die erste Parallele gegen die Südwestfront von Schlettstadt auf 500 bis 700 Schritte ausgehoben. Diesseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verluste nur drei Mann.

Brüssel, 22. Okt. Nach Berichten aus Mouscron sollen die Deutschen noch 3 Kilometer von Amiens stehen. Die Stadt ist zum Widerstand entschlossen. Diese Nacht ist von Lille ein Eisenbahnzug mit Munition dorthin abgegangen.

Tours. Depeschen aus Lille vom 22. Okt. zufolge ist St. Quentin gestern vom Feind besetzt worden.

Südb. Correspondenzbureau. Brüssel, 22. Okt. Independance. Londoner verbürgtester Expresbericht. Direkte Friedensunterhandlungen zwischen Bazaine und Trochu einerseits, Bismarck andererseits geführt und gebiethen bis zur Dokumentenunterzeichnung. Da verlangte Bismarck Einmischung der Deutschen in Paris als alleinige materielle Vertragsgarantie. Trochu wagte nun nicht Unterzeichnung. Bazaine wird nächsttagig kapitulieren müssen. General Boyer ist bereits nach Metz zurückgekehrt, und brachte den Donnerstag bei der Erklaiserin zu. (Wir wünschen zu dieser Gnte unsern Lesern guten Appetit!) (B. Z.)

Telegramm des Kriegsministers aus Versailles vom 23. Oktober 1870 an das k. württembergische Kriegsministerium: Vorgestern Anfall von 3 französischen Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleurten über die Marne bei Joinville gegen die württembergischen Vorposten bei Champigny, tapfer zurückgeschlagen vom 2. Jägerbataillon, sowie Theilen des 7. Regiments. 5 Tode und 30 Verwundete, keine Offiziere dabei. (St. A.)

Von einer Vertagung des Bombardements von Paris aus politischen Gründen oder aus sentimentalen Schonungsrücksichten ist, wiederholten sehr bestimmten Versicherungen nach, an maßgebender Stelle gar keine Rede.

(Offizielle militärische Nachrichten.) Kinzheim, 24. Okt. Schlettstadt hat heute kapitulirt. 2400 Gefangene gemacht, 120 Geschütze genommen. v. Schmeling. — Ein Extrablatt der „Karlsru. Ztg.“ meldet, daß die Kapitulation um 6 Uhr Abends erfolgte, und die Gefangenen auf dem Marsch nach Rastatt sind.

Die Kölner Ztg. schreibt: General Boyer soll das naive Angebot gemacht haben: Bazaine wolle sich mit der Feldarmee ergeben, dagegen sollte der Commandant der Festung Metz mit deren ursprünglicher Besatzung in der Festung bleiben und sich weiter vertheidigen. (Selbstverständlich fand dieser Vorschlag keine Beachtung.)

Vorläufig hat der Feld von Marsala sein Hauptquartier zu Dole aufgeschlagen, von wo er sich an die deutsche Armee des Generals Werder machen will. Dieser hat bekanntlich Belfort zur Linken gelassen, ist in Besoul eingetroffen und befindet sich, wie man glaubt, auf dem Weg durchs Saonethal nach Lyon, während General v. d. Tann gegen Bourges operirt. Man schreibt Garibaldi die Absicht zu, mit seinen Rothhemden einen kleinen Besuch auf dem diesseitigen Ufer des Oberrheins zu machen. Sollte sich dies bestätigen, so dürfte er finden, daß die Deutschen keine Neapolitaner sind.

Für die bei den Truppen in und vor Metz herrschende Noth haben die von dort gekommenen Ueberläufer persönlich den deutlichsten Beweis geliefert. Mit großem Heißhunger haben sie sich überall, wo man sie aufgenommen hat, über die Brodbeutel unserer Vorposten hergemacht und solche bis auf die letzte Krume geleert. Uebrigens ist nun eine sehr beschränkte Zahl von den zu Hunderten herangekommenen Deserteurs zugelassen worden, um Kundschaften von ihnen einzuziehen. Die Mehrzahl hat zurückkehren müssen. Da bei den eingetretenen Verhältnissen der Abgang jedes Menschen für die Besatzung von Metz einen Esser

weniger macht, so ist unsererseits wiederholt befohlen, Niemanden heraus zu lassen. Von der in und vor Metz befindlichen Feldartillerie soll jede Batterie von ihren 8 Geschützen nur noch deren 2 bespannt haben; die übrigen können nicht mehr transportirt werden.

Düstere und helle Kriegsbilder trifft man dicht neben einander. Bazaine zerhörte bei seinem letzten Ausfall aus Metz manches von den Preußen geschonte Dorf. An die Ruine seines Hauses schrieb ein Landmann: Das ist der Krieg! — Das ist der Krieg wird bald auch mancher Pariser an sein Haus schreiben müssen, der vor Monaten schrieb: Auf nach Berlin! — Auf manchem Dorfe vor Metz leben die Leute von der Wohlthätigkeit der Preußen und da gibts auch manches helle Bild, welches beweist, daß der Krieg nicht alle Herzen verwildert. Hier im Dorf, schreibt Einer, liegt der ehrwürdige Pfarrer unheilbar krank nieder. In seinem Hause sind preussische Offiziere einquartirt. Der Greis zeigte uns mit Erörthen seine leere Börse. Er hatte weder zu essen, noch Arznei, noch Geld, noch ärztliche Hilfe. Die tapferen Burken der preussischen Armee haben ein rasches Mitgefühl. Heraus kam die Börse und die Thaler klangen, auf den Regimentsarzt wurde Jagd gemacht, in einer halben Stunde stand eine Flasche mit Arznei zu den Häupten des Bettes und eine Tasse Liebighen Fleisch-Extraktes war in den Händen des Pfarrers. Der alte Mann weinte und segnete seine Feinde und auch mir wurden die Augen feucht, als der junge Offizier, ein Protestant, sein Haupt beugte, um den Segen des Katholiken zu empfangen. — Aus Rheims, wo die deutschen Soldaten den Champagnerfabrikanten beim Traubenlesen helfen, und aus Versailles schreiben französische Bürger nach England: „Es ist hart, die Tugenden des Feindes anerkennen zu müssen, aber jeder ehrliche Mitbürger wird's unterschreiben: Die Deutschen betragen sich zehnmal besser als unsere eigenen Soldaten.“

Stuttgart, 24. Okt. (I. gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern.) Wahl des ständischen Ausschusses. In den engeren Ausschuss werden gewählt: Generalleutnant v. Baur, Hrbr. v. Gemmingen, Schneider, v. Wiel. In den weiteren Ausschuss werden gewählt: Hrbr. W. v. König, Staatsrath v. Sigel, Hörner, Hölder, v. Sid, Becker.

Der Bischof von Rottenburg hat nach dem „Deutschen Volksblatt“ folgende Ansprache an die Diöcese erlassen: Die Schreden des Krieges machen sonst den Menschen weniger empfindlich gegen andere gleichzeitige schwere und bittere Ereignisse. Aber mitten in den Trübsalen des gegenwärtigen furchtbaren Krieges ist ein Gewaltact von solcher Größe geschehen, daß die ganze katholische Welt darüber klagend zum Himmel emporstiehet. Ihr wißt, Geliebte, was ich meine, das Unrecht, das an unserer heiligen Kirche, an dem Erbgut Petri, an unserm heiligen Vater verübt worden ist. Es ist ein schweres Unrecht, einem andern zu nehmen, das sein ist; doppelt schwer ist das Unrecht, wie Adam den schuldlosen Noth zu berauben; dreifach schwer, wenn du dem Beraubten kindliche Verehrung und Anhänglichkeit schuldest; über alle Maaßen aber verletzt es unser Gefühl, wenn der Raub durch gleichnerische Neben und Versicherungen frommer Ergebenheit und wohlwollender Fürsorge eingeleitet wird. Und hiegegen unsere Stimme zu erheben und vor Gott und Welt gegen diesen Gewaltact zu protestiren, haben wir ein wohlbegründetes Recht, denn der Beraubte ist unser geistlicher Vater und das, was ihm die Gewalt genommen, ist nicht sein Privateigenthum, sondern Eigenthum unserer Kirche und wir haben ein Unrecht auf seine Erhaltung, weil es die Grundlage der freien, selbstständigen, alle Nationen gleichmäßig berührenden geistlichen Regierung des Papstes ist. Darum sind wir, Geliebte, eben so berechtigt als verpflichtet, mit der lauten Klage über das Geschehene die innige Bitte an den gerechten und mächtigen Gott zu verbinden, daß er, der so oft schon die Anschläge der Feinde vereitelt und die Unterdrückten gerettet hat, auch in der gegenwärtigen großen Noth und Bedrängniß Retter und Beschützer des Oberhauptes unserer heiligen Kirche sei. In diesem Sinne, Geliebte, verordnen wir, daß je am letzten Sonntage jeden Monats am Nachmittage statt der Vesper jene Andacht für den heiligen Vater wieder aufgenommen werde, welche durch die bischöflichen Erlasse vom 10. April 1860 und 13. Oktober 1863 angeordnet wurde, wogegen die durch bischöflichen Erlaß vom 1. Mai 1869 an ihre Stelle gesetzte Andacht wegen des Konzils auf so lange in Wegfall kommt, als die Zeitumstände die Fortsetzung des Konzils unmöglich machen. Selbstverständlich ist, daß auch die Oratio pro Papa statt der de Spiritu Sancto in jeder heiligen Messe, wo die Rubriken es erlauben, einzulegen ist. Gegeben Rottenburg am Feste des heiligen Evangelisten Lukas im Jahre des Heils 1870. † Karl Joseph, Bischof.

Ulm, 21. Okt. Als Beweis, wie viel durch die Sanitätsvereine in Württemberg geschieht und wie sehr dies (wenn auch nicht von allen) anerkannt wird, können folgende Auszüge aus zwei Feldpostbriefen dienen. Der eine ist von einem Fähnrich im 5. Inf.-Regiment noch in Rheims geschrieben. Darin heißt es: „Ich bitte, mir nur gar nichts mehr zu senden, bis ich etwa darum schreiben sollte. Wir kommen immer in Städte, wo man das Nöthige haben kann. Die SanitätsSendungen sind bis heute immer richtig eingetroffen und wird alles Mann für Mann vertheilt, wer davon etwas benöthigt ist. Die Sendungen werden vom Brigadecommando regimentenweise gleichmäßig vertheilt und kommt keiner zu kurz.“ In einem andern Briefe eines Ulmers, der bei den Pionieren steht, wird für den Empfang eines Flanelhemdes und eines Paares wollener Socken gedankt und hinzugefügt: „Es sind zwar schon viele Hemden (von Flanel) ausgeheilt worden, ich hatte bis jetzt noch keines. Von SanitätsSendungen habe ich bis jetzt 3 Paar Socken, 1 Handtuch, 1 Leibbinde, im Ganzen 80 Stück Cigarren und ein Stück Chocolate bekommen — das heißt: jeder Mann von uns. Unser Militär kann überhaupt unsern Württembergern nicht genug danken, denn keine Armee hat noch so viel von ihren Landsleuten bekommen als wir.“ (U. S.)

Oberamt Rottenburg, 23. Okt. (Hopfen.) In Folge gesteigerter Nachfrage nach guter und trockener Waare gingen die Preise von 25 fl. bis 33 fl. pr. Str. in die Höhe. Vorausichtlich wird der Preis nicht mehr viel höher gehen, da der Vorrath an Primawaare noch bedeutend und einzelne Gemeinden nur ganz wenig abgesetzt haben.

Offenbach, 20. Okt. Gestern Abend fand bei dem Führer der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Uhrmacher Stürz, Haussuchung statt. Hierauf wurde derselbe nebst anderen Mitgliedern durch Gensdarmen fortgebracht.

München, 22. Okt. Die vorgestern stattgehabte Versammlung wegen Gründung einer freireligiösen Gemeinde in München hat zum Resultat gehabt, daß fast alle der zahlreich Erschienenen ihren Beitritt erklärten. (S. M.)

Für die Armee vor Metz werden außer wollenen Kleidungsstücken 600-1000 eiserne Dosen nebst Rohr angeschafft, deren Lieferung Gebr. Sattler in Stromberg übernommen haben. Die Baracken der hessischen Division vor Metz werden mit Asphalt-Dachpappe gedeckt.

Berlin, 21. Okt. Noch immer erhalten sich hier die Gerüchte, daß Metz in aller kürzester Zeit kapitulieren werde. Charakteristisch für die hiesige Stimmung ist es, daß alle jene Nachrichten von den furchtbaren Kräfteanstrengungen der Franzosen nicht den mindesten Eindruck machen. Uebrigens sind diesseits alle Maßnahmen getroffen, den neuen Armeen Frankreichs auch neue deutsche Streitkräfte entgegenzustellen. Die neue Reserve-Armee des Generals v. Löwenfeld, welche sich bei Glogau gebildet hat, ist bereits auf dem Marsch nach Frankreich begriffen. Zudem sind in den letzten Wochen viele Verluste der verschiedenen Truppenteile dadurch ausgeglichen worden, daß Tausende, die von ihren Wunden geheilt sind, wieder zu ihren Regimentern eilen. Diese Leute können es gar nicht erwarten, wieder gegen den Feind zu ziehen. Uebrigens sind alle jetzt von hier abrückenden Truppen wintermäßig ausgerüstet. Die Konvaleszenten erhalten namentlich von den Privatlazarethen und aus Familien warme Unterkleider. Auch Matrosen und Marinejoldaten sind zur Armee abgegangen, um zu Lande zu kämpfen, d. h. eine Anzahl von schweren Geschützen zu bedienen, welche vor Paris in Anwendung kommen sollen.

Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Der erste Eindruck der Angabe der Correspondenz Warrens ist Mißbehagen gewesen, da eine Einmischung des Auslandes im jetzigen Augenblicke überflüssig ist. Aber man möge sich beruhigen: wo Schwert und Feder so einträchtig zusammenwirken, wird die eine dem anderen sicher nicht hinderlich sein.

Die Kreuzz. bemerkt zu den Verhandlungen Boyers mit Bismarck, daß Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser Regierung, sondern auch im Gegensatz und Widerspruch zu derselben führte. (Wir befinden uns also dem interessanten Faktum gegenüber, daß gegenwärtig Frankreich von 4 mehr oder weniger sich bekämpfenden Gewalten regiert wird, abgesehen von der fünften, der deutschen Regierung in den okkupierten Gebietsstücken. In Paris scheidet die sog. Regierung der nationalen Vertheidigung, in Tours die Delegation derselben, welche durchaus nicht in allen Dingen mit jener übereinstimmt, in Lyon und Marseille wirtschaften die Rothen, und in Metz herrscht der Marschall Bazaine, gestützt auf den ansehnlichen Rest der regulären französischen Truppen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wenn einmal diese 4 Gewalten auf einander plagen sollten, Bazaine den Sieg davon tragen würde, zumal, da er neben der größeren Macht auch die militärische Intelligenz Frankreichs zur Verfügung hat. Man wird daher den Verhandlungen in Versailles keine ganz untergeordnete Bedeutung beilegen dürfen.)

Frankfurt, 24. Okt. Nach der heutigen Köln. Z. ist der bekannte französis. Oberst Stöckel, Kriegsgefangener auf Ehrenwort, entflohen und befindet sich angeblich in Paris. — Aus Darmstadt wird berichtet: Minister Dalwigk und Legationsrath Hofmann reisen morgen nach Versailles.

Hannover, 21. Okt. N. v. Bennigsen ist vorgestern telegraphisch in das tgl. Hauptquartier nach Versailles berufen worden und borthin abgereist. Es ist anzunehmen, daß die Berufung mit den Verhandlungen über die deutsche Frage im Zusammenhange steht.

740,000! Nach einer Zusammenstellung, welche eben im Kriegsministerium gemacht ist, beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000 Mann, von denen auf Preußen und den norddeutschen Bund 740,000 Mann kommen.

Die Entfernung des Generals Steinmetz soll nach einem Correspondenten der „Daily News“ ihren Grund darin haben, daß der Armeekommandant gegen die bestimmtesten Befehle auf der Südseite statt nördlich von Metz über die Mosel ging. Das habe Kämpfe am 17. und 18. nöthig gemacht und Bazaine seinen Rückzug nach Metz erleichtert.

Einzelne Familien sind ausnahmsweise stark bei der Armee vertreten. In Posen befindet sich ein adeliges Ehepaar, das mit 13 Söhnen gesegnet ist, welche sämtlich als Offiziere dem Feinde gegenüberstehen. Drei dieser Brüder sind mit dem Orden pour le mérite und vier mit dem eisernen Kreuze decorirt worden. Einer der letzteren traf am Freitag unerwartet in Posen als Führer eines Gefangenentransportes ein.

Aus Ranzig vom 9. Okt. schreibt man der Weltz. Zeitung: Nach

übereinstimmenden glaubwürdigen Nachrichten wurde zu Anfang des Krieges eine förmliche Verschwörung gegen die Protestanten geplant, eine, wenn auch weniger blutige Erneuerung der Bartholomäusnacht; die Evangelischen sollten bekehrt oder vertrieben, und ihre Güter, jedenfalls die Liegenschaften der Geistlichkeit, eingezogen werden. So ist folgende kleine Scene vollständig verbürgt. Das Dorf Seseheim, die Heimath von Goethe's Friederike, genießt den Vorzug, von zwei geistlichen Hirten, einem protestantischen und einem katholischen, bewacht zu werden. Die beiden Würdenträger lebten bis dahin in leidlichem Einvernehmen. Anfang August begegneten sie einander auf der Straße, und sofort redete der katholische Pfarrer den Kollegen in bestiger Weise an, er würde gut thun, das Weite zu suchen, seine Aeder und sein Haus gehörten von Rechts wegen der katholischen Kirche, und die Zeit sei nicht fern, wo sie zurückerlangt werden würden. Diese seltsame Begegnung hat der Nachfolger des würdigen Brion einem deutschen Lazarethgeistlichen, meinem Reisegefährten, bei dessen Besuch in Seseheim persönlich mitgetheilt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Sieg Frankreichs unter den Auspizien der bigotten Eugenie den Protestantismus und selbst die freiere Richtung im Katholizismus ernstlich gefährdet haben würde.

Der Gesamtverlust der Straßburger Privaten an Gebäulichkeiten, Mobilien und Waren ist auf 30,380,000 Franken eingeschätzt worden. 258 Civilpersonen sind durch die Wurfgeschosse getödtet, über 1100 verwundet worden. Noch leben mehrere tausend Personen in Kellern, in Kirchen, unter Brückenbögen, auf der Vorfluth der Quois u. s. w., weil sie kein anderes Obdach mehr haben, denn es sind von den 3598 Häusern der inneren Stadt 448 vollständig zerstört, die übrigen mehr oder minder beschädigt. (B. Z.)

Im Oberelsaß kam's vor, daß die Bauern Mistjauche in die Brunnen leiteten, um das Wasser ungenießbar zu machen. Die deutschen Soldaten machten aber kurzen Prozeß, sie prügelten die Bauern nicht nur durch, sondern zwangen sie auch, das Zeug zu trinken. Das half.

Nachrichten aus Paris vom 16. d. M. zufolge ordnete die Regierung den Pferdeankauf zur Abhilfe des Fleischmangels an. Es herrscht die Befürchtung, daß auch diejenigen Kühe, die bisher zur Milchgewinnung geschont wurden, geschlachtet werden müssen. Der Futtermangel steigt, die Rinderpest richtet Verwüstungen an. Die Parteiblätter der rothen Republikaner, besonders der Reveil, greifen Trochu aufs Lebhafteste an. Am 14. Oktober kam eine Deputation zu der Regierung und fragte, ob es wahr sei, daß die Prinzen des Hauses Orleans sich zur Loire-Armee begeben. Favre antwortete, hievon sei ihm nichts bekannt. Die Menge brachte der sozialistischen Republik ein Hoch aus.

Eingetroffene Nachrichten aus Marseille konstatiren, daß trotz der Abberufung Esquiros die Lage sich nicht gebessert habe. Die Einwohnerschaft befürchtet nach wie vor, daß es seitens der untern Volksschichten zu Plünderungen kommen werde. Die größten Bankiers und Kaufleute schicken ihre Werthsachen ins Ausland. Viele Rheeder lassen Fahrzeuge mit werthvoller Ladung nach Genua gehen.

Brüssel. Die „Indépendance“ enthält ein Londoner Telegramm, besagend, daß nach dem am Freitag abgehaltenen Ministerrath Granville den britischen Gesandtschaften in Tours, Berlin, Petersburg und Wien telegraphirte, darauf hinzuwirken, daß die Kriegführenden einen Waffenstillstand annehmen, damit die Constituante inzwischen einberufen werden könne. Die eingetroffenen Antworten lauten günstig.

Die Motivirung des Grafen Granville schlägt folgenden Gedankengang ein: „Die jetzige französische Regierung oder was man so heißen will, bietet nicht die nöthige Garantie, und hat auch nicht die nöthige Machtvollkommenheit, um einen Frieden von dieser Tragweite abzuschließen. Nur eine konstituierende Versammlung hat die hierzu erforderliche Macht, und kann die damit verbundene moralische Verantwortlichkeit tragen. Um aber diese zu wählen und zusammenzubringen, bedarf es eines Waffenstillstandes.“ Von England scheint hierbei verlangt oder gleichsam vorausgesetzt zu werden, daß dieser Waffenstillstand ohne Aequivalent seitens der deutschen Heerleitung gewährt werde, insbesondere ohne Uebergabe von Paris. Ohne eine solche wird aber ein Waffenstillstand nicht gewährt werden können, da alle Vortheile eines solchen den Franzosen zu gut kommen würden, welche ihn nicht bloß zu ihren Wahlen, sondern auch zur Vervollständigung ihrer Vertheidigungsmaßregeln hinter der Demarkationslinie benützen könnten. Es ist auch fast übereinstimmend in nordd. Zeitungen berichtet, daß Graf Bismarck nach Abweisung seiner billigen Waffenstillstandsbedingungen entschlossen sei, einen Waffenstillstand nur unter der doppelten Bedingung, einmal der Uebergabe von Paris, und zweitens des vorübergehenden Uebereinkommens über Friedenspräliminarien, welche die Gebietsabtretung im Prinzip sanktioniren, zu gewähren.

London, 21. Okt. Die Regierung leitet einen Prozeß gegen diejenigen ein, welche Irländer nach Frankreich lockten, angeblich zu Krankendienst, thatsächlich aber zu neutralitätswidrigen Kriegsdiensten.

„Times“ und „Daily News“, sowie „Daily Telegraph“ enthalten übereinstimmende Telegramme aus Madrid, dahin lautend, daß Kraltry die spanische Regierung ersucht habe, das Verbot der Ausfuhr von Pferden und Waffen aufzuheben. Prim hat entschieden abgelehnt, da die Erfüllung dieses Ansuchens einem Bruch der Neutralität gleich käme.

Petersburg, 24. Okt. Der preussische Militärbevollmächtigte Werder reiste heute mit Briefen des Kaisers an den König Wilhelm ab.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.